

neuer partner in afrika

landesmuseum hannover startet kooperation mit tansania

Pressemitteilung

15. März 2018

Mit Südafrika und Ägypten unterhält es bereits enge Verbindungen, nun beginnt das WeltenMuseum erstmals eine Partnerschaft mit einer ehemaligen deutschen Kolonie. Ziel ist ein gemeinsames Ausstellungsprojekt, das sowohl in Deutschland als auch in Tansania gezeigt werden soll.

Pressekontakt:

Dennis von Wildenradt
Leiter Kommunikation
Kommunikation + Kulturvermittlung

T 0511 98 07 – 626
F 0511 98 07 – 610

dennis.wildenradt@
landesmuseum-hannover.de

In der Abteilung Ethnologie befindet sich ein unerforschter Schatz: Über sechzig Fotos aus dem späten 19. Jahrhundert zeigen Szenen aus der Kolonie Deutsch-Ostafrika, dem heutigen Tansania. Gebäude, Menschen oder die Bahnlinie, die damals gebaut wurde, geben einen unmittelbaren Einblick in das koloniale Leben der Einheimischen wie der Deutschen. Sie sollen in einem Tandemprojekt mit verschiedenen Institutionen erarbeitet werden. Auf tansanischer Seite ist das Board of Museums und das Department of Antiquities involviert, ebenso wie die katholische Mission von Bagamoyo. Mögliche Stationen der Ausstellung sind Dar es Salaam, Bagamoyo, Arusha, Kilwa, Mikindani und Zanzibar.

Katja Lembke, Direktorin des Landesmuseums, und Alexis von Poser, Kurator der Ethnologie-Abteilung, stießen überall auf offene Türen. »Besonders positiv kam an, dass wir uns nicht nur auf das Nationalmuseum beschränken, sondern die Geschichten auf den Fotos auch in den kleineren Museen des Landes präsentieren wollen«, resümiert Katja Lembke die Ergebnisse der Delegationsreise. Damit setzt das Landesmuseum Hannover die erfolgreiche Aufarbeitung seiner Sammlung aus der Kolonialzeit fort, die vor zwei Jahren mit der Ausstellung »Heikles Erbe. Koloniale Spuren bis in die Gegenwart« begonnen hat.

Unterstützt wurde die Delegation durch Brigitte Reinwald, Professorin für afrikanische Geschichte an der Leibniz-Universität. Sie verfügt über gute Verbindungen zur University of Dar es Salaam, so dass die Kooperation auch die Hochschulen umfasst. Die Zusammenarbeit ist zunächst für drei Jahre geplant und kann bei Erfolg verlängert werden.